

Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun

Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden

Band: 66 (2004-2005)

Heft: 3: HPD : Stiftung Heilpädagogischer Dienst Graubünden

Artikel: Der Heilpädagogische Dienst Graubünden stellt sich vor

Autor: Ambühl, Robert

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-357541>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Heilpädagogische Dienst Graubünden stellt sich vor

Robert Ambühl, Dienstleiter

Aus der Idee heraus, die Psychomotorik-Therapie des Heilpädagogischen Dienstes Graubünden (HPD) einmal im Bündner Schulblatt vorzustellen, kam der Wunsch auf, den gesamten HPD, mit allen 4 Fachbereichen zu präsentieren.

Wir, die Mitarbeitenden des HPD, wollen somit die Gelegenheit wahrnehmen und das Hauptthema dieses Schulblattes, der Vorstellung unseres Dienstes widmen.

Der HPD hat vom Kanton Graubünden den Auftrag, seine Dienstleistungen im gesamten Kanton flächendeckend anzubieten. Um diesen Auftrag möglichst sinngemäss umsetzen zu können, war der Ausbau von Regionalstellen unabdingbar. Nur mit regionalen Zentren sind wir in der Lage, unser therapeutisches Angebot den Kindern und deren Eltern effizient anzubieten.

Der Kanton Graubünden besitzt eine ausgesprochen hohe Gemeindeautonomie, was automatisch auch dazu führt, dass dem Begriff «Einheimisch» viel Bedeutung beigemessen wird. Für den HPD wiederum heisst dies, dass eine starke regionale Verankerung für die Akzeptanz unserer Arbeit unabdingbar ist. Somit haben wir Strukturen geschaffen, welche begünstigen, dass der HPD in den Regionen und Talschaften als (heimische) Institution existiert, deren Angebote bekannt sind, deren fachliche Kompetenz anerkannt ist und die auf eine breite Unterstützung zählen kann. Durch regionale Mitarbeiterinnengruppen wird die fachliche Zusammenarbeit zwischen den Vertreterinnen der verschiedenen Fachbereiche des HPD gefördert und der Austausch mit anderen Organisationen (Ärzteschaft, SPD, KJPD, Schule, Kindergarten etc.) effizient gestaltet.

Die Regionen haben durch Tradition, Sprache und Kultur eine logische Abgrenzung erhalten. Bestehende politische Strukturen (z.B. politische Kreise) wurden, wenn immer möglich, nicht durchbrochen, weil vor

allem auch im sozialen Bereich innerhalb dieser Regionen vermehrt öffentliche Aufgaben zusammengeführt werden. Die personelle Zusammensetzung pro Region repräsentiert die Zusammensetzung des HPD. Die Mitarbeitenden gewährleisten somit in den Regionen die Umsetzung des Leistungsangebotes.

Zwecks besserer Lesbarkeit wird durchgängig die weibliche Form gewählt.

ZAHLEN / FAKTEN / DATEN:

Gründung: 1971

Therapieangebote: Heilpädagogische Früherziehung (HFE), Psychomotorik-Therapie (PMT), Audiopädagogik (AP), Beratung und Unterstützung sehbehinderter Schülerinnen (BuU)

Kinder in Therapie:

Jährlich zwischen 450 und 550 Kinder.

Mitarbeitende:

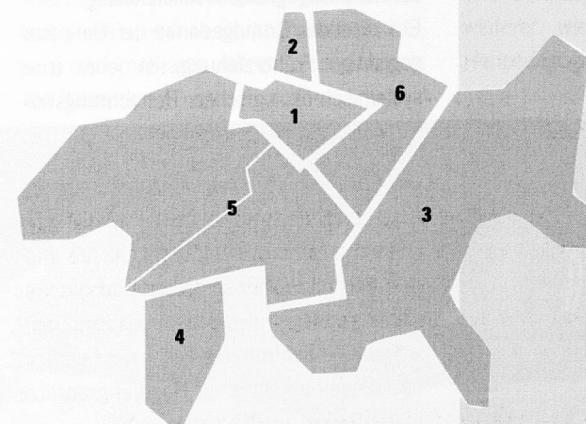
Zwischen 40 und 45 (vorwiegend in Teilzeit).

Regionen:

6 Kantonregionen mit 9 Dienststellen (in allen Dienststellen werden alle Therapien angeboten).

Weitere Fakten:

Um unsere Angebote in den Regionen anzubieten, werden jährlich ca. 201 000 Km von den Mitarbeitenden im Kanton bewältigt.



Zentralstelle:
Aquasanastrasse 12
7000 Chur
Tel. 081 257 02 80
Fax 081 257 02 81
E-mail: info@hpd-gr.ch
www.hpd-gr.ch

**Regionalstelle
Chur (Imboden-Plessur)**
Aquasanastrasse 12
7000 Chur
Tel. 081 257 02 80
Fax 081 257 02 81
E-mail: regiost.chur-imboden
@hpd-gr.ch

**Regionalstelle
Churer Rheintal**
Bahnhofstrasse 54
7302 Landquart
Tel. 081 322 91 80
Fax 081 322 91 88
E-mail: regiost.landquart
@hpd-gr.ch

**Regionalstelle
Engiadina-Valli**
Chasa du Parc
7550 Scuol
Tel. 081 860 32 00
Fax 081 860 32 01
E-mail: regiost.scuol
@hpd-gr.ch
Chesa Planta Plaza
7503 Samedan
Tel. 081 833 08 85
Fax 081 850 05 41

**Regionalstelle
Mesolcina-Calanca**
Via Cantonale 33
6535 Roveredo
Tel. 091 827 29 00
Fax 091 827 32 46
E-mail: regiost.roveredo
@hpd-gr.ch

**Regionalstelle
Mittelbünden-Surselva**
Neudorfstrasse 63
7430 Thusis
Tel. 081 651 56 58
Fax 081 651 56 58
E-mail: regiost.thusis
@hpd-gr.ch
Via Porta Cotschna 8
7130 Ilanz
Tel. 081 925 44 21
Fax 081 925 44 21
E-mail: regiost.ilanz
@hpd-gr.ch

**Regionalstelle
Prättigau-Davos-Albulatal**
Sagastägstrasse 96
7220 Schiers
Tel. 081 328 27 60
Fax 081 328 27 60
E-mail: regiost.schiers
@hpd-gr.ch
Promenade 60
7270 Davos
Tel. 081 413 09 04
E-mail: regiost.davos
@hpd-gr.ch

Stiftungsauftrag

Der Heilpädagogische Dienst Graubünden (HPD) ist eine gemeinnützige Stiftung. Er gewährleistet die individuelle Förderung, Beratung sowie Unterstützung von entwicklungsaußfälligen Kindern und ihren Familien in den Bereichen Heilpädagogische Früherziehung, Psychomotorik, Audiopädagogik und Beratung und Unterstützung sehbehinderter Schülerinnen. Die Finanzierung erfolgt durch Betriebsbeiträge von Bund und Kanton.

Leit – Gedanken

Die Angebote des Heilpädagogischen Dienstes sind (heil-) pädagogischer Natur.

Unser Verständnis von Förderung und Heilpädagogik respektiert die Individualität und Ganzheitlichkeit des Menschen. Auf- und Ausbau von Beziehungen und Beziehungs-fähigkeit sind wesentliche Grundkonstan-ten unseres Angebotes. Förderung in die-sem Sinne ist ein wechselseitiger Prozess.

Die Vermittlung von Bildungsinhalten, Kenntnissen und Fähigkeiten soll dem Kind im Hinblick auf seine Zukunft in unserer Gesellschaft Hilfestellung leisten.

Die heilpädagogischen Angebote werden durch therapeutische und beraterische Kenntnisse und Verfahren ergänzt.

Offenheit für die Entwicklung neuer Ange-bote, die sich als notwendig erweisen, aber auch deren kritische Prüfung sind für uns verpflichtend.

Zielsetzungen

Die Arbeit des Heilpädagogischen Dienstes unterstützt die betreuten Kinder mit pädagogischen und therapeutischen Mitteln in ihren besonderen Erziehungs-, Entwicklungs- und Bildungsbedürfnissen so, dass sie ihre Fähigkeiten in ih-rem Lebensumfeld jetzt und in der Zu-kunft besser entfalten können.

Die Beratung der Eltern und anderen Bezugspersonen verfolgt das Ziel einer positiven Auseinandersetzung mit den Entwicklungsmöglichkeiten ihres Kindes und der Gewinnung eines Zugangs zu den eigenen Ressourcen.

Gegenüber der Öffentlichkeit sind Weckung und Vertiefung von Verständnis für die erschwerten Voraussetzungen und die erschwerenden Bedingungen, unter denen Familien mit einem entwicklungsaußfälligen Kind leben, von grosser Bedeutung. Die Stärkung der sozialen Verantwortung der Gemeinschaft ist uns Verpflichtung.

Die fachlichen Hilfestellungen der Heilpädagogischen Früherzieherinnen haben be-gleitenden und beratenden Charakter. Ihre Ideen und Hinweise sind Anregungen für das Verstehen und die Förderung des Kin-des und können den Eltern/Erziehungsve-antwortlichen dazu verhelfen, im Sinne des «Empowerment-Ansatzes» die eigene Erzie-hungskompetenz zu stärken.

Heilpädagogische Früherziehung seit der Entstehung bis heute

Noch vor 40 Jahren waren behinderte Kin-der und ihre Eltern im Vorschulalter in Be-zug auf Förderung und Beratung auf sich selber gestellt. Dem wurde mit der Revision des IV-Gesetzes am 1. Januar 1968 Abhilfe geschaffen. Die Heilpädagogische Früherziehung war geboren und als «pädagogisch-therapeutische Massnahme» im Leistungs-katalog der IV aufgenommen. Vorerst be-gannen einige Pioniere mit der kraftrauber-den Aufbauarbeit. Organisationen entstan-den, die heilpädagogische Massnahmen für Kinder im Vorschulalter durchführten. Die Heilpädagogischen Dienste wurden gegrün-det. Der Kreis der engagierten Leute ver-grösserte sich, um die vielen Fragen und Themen, die entwickelt werden mussten, bearbeiten zu können. Die Fortbildungen wurden organisiert. Im März 1984 entstand der Berufsverband der Früherzieher/innen der deutschen, italienischen und rätoroma-nischen Schweiz BVF. Der Kreis der betref-fenden Kinder wurde von den körper- und geistigbehinderten Kindern auf alle Kinder ausgedehnt, die in ihrer Entwicklung auffäl-lig sind.

Theoretische Beschreibung

Heilpädagogische Früherziehung (HFE) – eine Definition

HFE als Teilgebiet der Heilpädagogik ver-steht sich als eine pädagogisch-therapeuti-sche Frühmassnahme für entwicklungsauß-fällige Kinder im Vorschulalter mit beraten-der und unterstützender Wirkung auf das unmittelbare (Familie, enge Bezugsperso-nen) und mittelbare soziale Umfeld (z.B. Kindergarten, Kinderspielgruppe usw.)

Theoretisches Fundament der Heilpädagogischen Früherziehung

Ein leitender Grundgedanke der Heilpädä-gogischen Früherziehung, ist jener einer systemisch-ökologischen Betrachtungswei-se im Sinne Bronfenbrenners (1981).

Die ganzheitlich ausgerichtete Unterstüt-zung und Begleitung berücksichtigt das Umfeld und Beziehungsgeflecht des Kin-des. Die Interaktionsprozesse und das Be-ziehungsgefüge, in welchem das Kind lebt, werden ins Zentrum der Sichtweise gerückt und dienen als Basis für Handlungsansätze in der Praxis.